

70th Floor

Von ChiyoKa

Kapitel 3: Noch ein Traum?

Da wir eigentlich noch recht viel Zeit hatten, beschloss ich noch einmal zu baden bevor wir aufbrechen wollten. Ich dachte dabei wieder an Kiritos und meinen Traum. Das einzig logische wäre, dass es ein Tipp gewesen war. Doch, wenn ich genauer überlegte, erschien es doch wieder am unwahrscheinlichsten. Wieso sollte man uns in so einem hohen Level noch einen Tipp geben?

Schließlich sagte ich zu mir selbst: „Hör’ auf, dir darüber Gedanken zu machen. Das ist alles egal!“. Dann sank ich tiefer in die Wanne und schloss die Augen, um mich zu entspannen. Nach einer Weile öffnete ich sie wieder, um auf die Uhr zu sehen. Zumindest wollte ich das. Denn als ich die Augen auftat, erblickte ich aus dem Augenwinkel erneut einen Drachen. Doch da man seine Träume für gewöhnlich nicht steuern konnte, wusste ich nicht, dass dies nicht real sein konnte.

Was sollte ich nur tun? Ich hatte keine Waffe in meiner Nähe. Langsam blickte ich so gut es ging im Raum umher. Der einzige Gegenstand, mit dem ich mich verteidigen könnte, war eine Vase aus Ton, die nur etwa einen Meter entfernt von mir auf einem Schrank stand. Doch um sie zu greifen müsste ich schnell genug aufspringen und ob ich das schaffen würde, wusste ich nicht. Da ich aber wohl kaum eine andere Wahl hatte, musste ich es versuchen.

Mein Herz pochte so laut und stark, dass ich Angst bekam, der Drache könnte es hören, doch er stand immer noch still da, wie eine Statue. Auf meiner Stirn bildeten sich Schweißtröpfchen und ich zitterte, als ich in meinem Kopf ganz langsam bis drei zählte. Die Zahlen gingen in Zeitlupe durch meinen Kopf und nach „zwei“ machte ich eine sehr lange Pause.

Schließlich sprang ich auf und schrie wie einen Kampfbruf: „Dreeeeiiiiii!“ Der Drache, der scheinbar fast eingeschlafen sein musste, schreckte in diesem kurzen Moment zurück. Das gab mir Zeit, um mir die Vase zu schnappen und dann war er auch schon wieder bei sich. Obwohl der Raum so klein war flog die geflügelte Echse und versuchte mich von oben anzugreifen. Mit der Vase schlug ich auf alles, was ich von dem Drachen erreichen konnte, doch dies waren nur die Füße. Es schien keine Wirkung zu haben, denn das Unterteil der Tonvase brach ab, ohne auch die kleinste Verletzung. Es erklang dabei lediglich der Ton, wenn Metall auf Metall trifft. Ich hatte jetzt nur noch den Hals der Vase in der Hand.

Nun war ich für einen Moment verwirrt und der Drache hätte eine Sekunde Zeit gewonnen, mich anzugreifen, doch er verpasste sie. Als ich wieder bei mir war, fiel mir nichts Besseres ein, als die Hände schützend über den Kopf zu halten und in die Knie zu gehen. Doch ich wusste, dass dies nichts brachte. Dieses schuppige Tier flog schließlich direkt über mir. Mir war klar, dass ich verloren hatte.

Ich saß unter dem Drachen ganz angespannt, doch er tat nichts und flog nur weiter auf der Stelle über mir. Nach etwa fünf Sekunden wagte ich es schließlich aufzuspringen, sehr hoch aufzuspringen. Mit dem abgebrochenen Flaschenhals stach ich tief in den Bauch des Drachen. Dort konnte ich ohne Probleme hineinstechen.

Erneut war ich durcheinander. Doch diesmal gab der Drache mir keine Zeit nachzudenken. Er flog hinunter auf mich und erwürgte mich, da er mit seinem Vorderbein auf meinem Hals gelandet war. Ich konnte es nicht auf die Seite schieben und mich auch nicht wehren. Der Vasenhals steckte noch im Bauch des Drachen. Dickflüssiges Blut tropfte von dieser Stelle hinunter und wurde anschließend vom weißen Badezimmerteppich aufgesogen.

Mir wurde schwindelig. Auf einmal sah ich alles nur noch verschwommen, zumindest so lange, bis ich gar keine Luft mehr bekam und die Augen schloss.